



Ansprechpartner:

Th. Velmerig  
Tel. 02381/4810-28  
Fax 02381/4810-27  
velmerig@ksd-sozial.de

## Betreutes Wohnen und Corona?

Selbstverständlich leben weder die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, noch die Anbieter von Betreuten Wohnformen auf einer Insel der Glückseligen und sind gleichermaßen von der Corona-Pandemie betroffen, wie wir alle.

Natürlich werden auch hier die jeweils aktuellen Hygienevorschriften (Desinfektion, Mundschutz, Abstand halten usw.) organisiert und umgesetzt.

Natürlich funktioniert die Kooperation mit Behörden und Institutionen (z.B. Antragstellungen, Umsetzung von Transferleistungen etc.) durch den erschwerten Kontakt nicht mehr wie gewohnt.

Natürlich befürchten Träger Einnahmeverluste bei der Reduzierung der abrechnungsrelevanten face-to-face-Kontakte.

Insofern hebt sich die Situation im Betreuten Wohnen nicht entscheidend von anderen Hilfeformen ab.

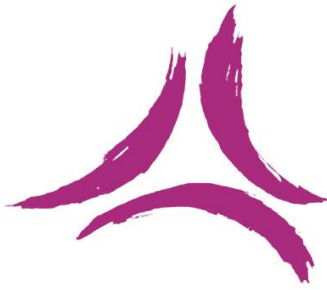
Trotzdem möchten wir von einer besonderen Vereinbarung innerhalb der Stadt Hamm im Zusammenhang mit Corona berichten.

Dazu ein paar nötige Vorinformationen zum besseren Verständnis:

Ein Teil des kommunalen Wohnungsnotfallkonzeptes besagt, dass Personen ohne festen Wohnsitz ihre Leistungen zum Lebensunterhalt (größtenteils ALG II) vom Kommunalen Jobcenter – Hamm ist eine sog. Optionskommune- nicht auf ihr Konto ausgezahlt bekommen, sondern dass dieses auf treuhänderische Konten der drei betreuenden Verbände angewiesen wird. Für Drogenkonsumenten ist das die Drogenberatungsstelle, für Personen über 25 Jahre die Sozialberatungsstelle und für unter 25-jährige ist das der Katholische Sozialdienst e.V. (KSD). Die Träger zahlen die Leistungen dann in der von den Klienten gewünschten Stückelung per Barscheck aus. Die Schecks können dann in der örtlichen Sparkasse eingelöst werden. Das System hat sich u.a. auch deshalb bewährt, weil damit auch zu Personen, die vom Sozialleistungssystem häufig nicht erfasst werden, relative Kontaktsicherheit zu den Hilfeanbietern besteht.

In der Stadt Hamm handelt es sich um ca. 330 Personen, die in dieser Art und Weise ihre Leistungen per Barscheck erhalten.

Dabei ist der KSD für ca. 150 Unter-25-Jährige der Zahlungsempfänger. Die hohe Zahl begründet sich darin, dass der KSD eine Anlaufstelle für ältere Jugendliche und junge Erwachsene ist, die zumeist in existenziellen Schwierigkeiten sind (fehlende oder unangemessene Unterkunft, ungesicherter Lebensunterhalt) und/oder die persönliche und berufliche Ziele verfolgen und bei der Umsetzung Unterstützung benötigen.



# Katholischer Sozialdienst e.V.

*kreativ · sozial · direkt*

Dafür stehen dem KSD unterschiedliche Instrumente zur Verfügung:

- Eine niedrigschwellige Beratungsstelle (Postanschrift für Personen ohne festen Wohnsitz, Antragstellungen, Lotsenfunktion, Perspektivklärung usw.)
- Möglichkeiten der Geldverwaltung einschließlich Schuldenregulierung
- Verschiedene ambulant und teilstationär betreute Wohnformen aus den SGB II, VIII und XII) mit insg. etwa 30 Plätzen

Nun zurück zu betreutem Wohnen und Corona:

Im März teilte die Sparkasse den betreuenden Verbänden kurzfristig mit, dass sie sich aufgrund der Infektionsgefahr und des großen Kundenaufkommens außer Stande sähe, zu den Monatswechseln die Barschecks für das oben beschriebene Klientel einzulösen.

Damit war der Zugang zu den Leistungen zum Lebensunterhalt für die 330 betroffenen Personen -einschließlich der Bewohner unserer betreuten Wohnformen- unmöglich geworden.

Was tun?

Letztendlich hat sich das Kommunale Jobcenter verantwortlich gezeigt und mit den drei Trägern und der Sparkasse eine ungewöhnliche Lösung organisiert:

Das Jobcenter hat die kompletten Monatsleistungen für die 330 von den Trägern betreuten Wohnungslosen als Darlehn von der Sparkasse erhalten, und zwar in Form von Bargeld. Das Geld –wir sprechen über einige zehntausend Euro- wurde für jeden einzelnen Wohnungslosen in der Höhe des individuellen Bedarfs in 330 Umschlägen deponiert und zu einer Außenstelle des Jobcenters gebracht. Die Träger stellten dann wie gewohnt Barschecks aus, woraufhin die Jobcentermitarbeiter unter Schutz von Security-Mitarbeitern und unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften die Umschläge aushändigten.

Über die Hintergründe der Vereinbarung lässt sich sicher streiten. Klar ist aber, dass es sich um ein schnelles und unbürokratisches Zusammenarbeiten der Beteiligten mit einer doch ungewöhnlichen coronageschuldeten Lösung handelt.

Mit freundlichen Grüßen

**KATHOLISCHER SOZIALDIENST e.V.**  
im Auftrag

Thomas Velmerig  
Diplom Sozialarbeiter  
Fachdienstleiter